

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Postgelde.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, **Mittwoch und Freitag** Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1677

Ahrensburg, Sonnabend, den 1. März 1890

13. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat März werden von den Postanstalten zum Preise von 65 \mathcal{L} mit Postgelde, von der Expedition zum Preise von 50 \mathcal{L} noch fortwährend entgegen genommen.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn, 28. Februar. Im Kreisblatt wird der kaiserliche Erlaß, welcher sich gegen die durch falsche Vorpiegelungen veranlaßte Auswanderung nach Brasilien wendet, veröffentlicht; der Erlaß befiehlt, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dem gemeingefährlichen Treiben der Auswanderungsagenten entgegen getreten werden soll.

Die Polizeibehörden werden angewiesen, zu ermitteln und an das Landratsamt zu berichten, ob und welche Personen — Offiziere und Mannschaften — noch am Leben sind, welche infolge Verwundung im Kriege 1870/71 amputirt und mit künstlichen Gliedern versehen sind.

Ahrensburg, 28. Februar. Der Februar als letzter Wintermonat will anscheinend noch Alles nachholen, was seine Vorgänger veräumt haben, Eis und Schnee, während des ganzen Winters sehr rare Artikel, hat er nicht vergessen uns zu bringen. Gestern Mittag begann plötzlich ein recht erheblicher Schneefall, so daß die dichten großen Flocken bald die Erde mit einer mehrzölligen Schicht bedeckten und in Pausen wiederholte sich der Schneefall, wenn auch weniger heftig. Da wir heute schon bei dem letzten Tage des Februar angelangt sind, dürfen wir erwarten, daß die Herrschaft des Winters keine allzulange mehr ist. — Im Uebrigen wollten wir uns als getreue Chronisten im Hinblick auf den merkwürdig gelinden Winter es nicht entgehen lassen, das „seltene“ Ereigniß den Annalen der Geschichte einzuverleiben.

Der Ball des Landwirthschaftlichen Vereins, welcher am Mittwoch im „Hotel Posthaus“ stattfand, war zwar nicht stärker besucht, als der vorjährige, doch herrschte dieselbe zwanglose und gemüthliche Stimmung, welche die kleine Festlichkeit zu einer recht amüsanten gestaltete. In

dem mit vollem Humor durchgeführten Kolillon fand das Vergnügen seinen Gipfelpunkt, während sein Ende so ziemlich mit der Morgenröthe zusammenfiel.

Wir berühren in vor. Nummer schon kurz die Thatsache, daß die Verwaltung der „Bomona“ der demnächst stattfindenden Generalversammlung den Antrag auf Liquidation des Unternehmens vorlegen will. Da uns auch heute der Geschäftsbericht noch nicht vorliegt, können wir in eine Prüfung der Gründe des Antrages noch nicht eintreten, halten aber unsere schon früher mehrfach geäußerte Ansicht aufrecht, daß die jetzige Verwaltung für etwa vorliegende Schwierigkeiten nicht verantwortlich zu machen ist. Eine Erörterung darüber kann auch einer späteren Zeit vorbehalten werden. Heute möchten wir vor allen Dingen betonen, daß es im wohlwollendsten Interesse Ahrensburgs liegt, das Unternehmen in der einen oder der anderen Form zu halten und eine passende Form dafür zu finden, dürfte nicht schwer sein. Als Zielpunkt für den für unseren Ort so hochbedeutenden Fremdenverkehr muß uns die Entwicklung der Sache von größtem Interesse sein und daß die Durchführbarkeit nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, läßt sich beweisen. Allerdings müßte die Basis eine völlig veränderte und durchaus feste sein und Betriebsländen, die vor Allem in der viel zu thätigen Verwaltung bzw. in der Schaffung von Sinecuren lagen, dürfen sich nicht wiederholen. Wir legen die Beschäftigung mit dieser Angelegenheit unsern Mitgliedern ans Herz und richten die Bitte an sie, in der angegebenen Richtung zu erwartende Schritte wohlwollend zu unterstützen.

Alt-Mahlstedt, 27. Februar. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beabsichtigt noch vor Diern einen Ball abzuhalten, wozu außer den älteren auch noch die 3 nächsten neuen Nachbarwehren eingeladen werden. Es wurde ferner beschlossen gegen einen Jahresbeitrag von 3 \mathcal{M} auch soziale Mitglieder aufzunehmen. Damit ist allen Freunden der Wehr Gelegenheit gegeben, dieselbe immer besser auszurüsten zu helfen.

Herr Hüner Bud verkaufte eine Koppel an der Chaussee für 2000 \mathcal{M} pro Tonne an einen Hamburser Herrn.

Wandsbek, 26. Februar. Gestern wurde am hiesigen Gymnasium unter dem Voritze des

Herrn Provinzialschulrathes Dr. Köpfe die mündliche Reifeprüfung, nachdem Paul Viett aus Hamburg und Hans Wollenberg aus Wandsbek wegen ihrer Leistungen in der Klasse und in der schriftlichen Prüfung von denselben befreit worden waren, abgehalten. Sie wurde von sämtlichen Prüflingen, nämlich Christoph Wohlenberg und Harald Schwarz aus Wandsbek, Alfred Kagenstein, August Tierck, Manfred Schwärze und Julius Meyer aus Hamburg bestanden. Von den Abiturienten gedenken Viett, Wollenberg und Tierck's Medizin, Wohlenberg und Schwarz Theologie, Kagenstein neuere Sprachen, Schwärze die Rechte zu studiren und Meyer sich dem Fabrikantenberufe zu widmen.

Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat sich an die hierorts vertretenen Feuerversicherungs-gesellschaften mit der Bitte um Beihilfen zur Anschaffung einer großen fehrbaren Schiebeleiter gewandt. Von der Lachener und Münchener Feuerversicherungs-gesellschaft sind dem Magistrat hieselbst zu diesem Zwecke 200 \mathcal{M} zur Verfügung gestellt worden, unter der Bedingung, daß die Anschaffung der Leiter noch in diesem Jahre erfolgt.

Kiel, 26. Februar. In der Provinz Schleswig-Holstein sind nach der „R. Ztg.“ am 20. Februar 1890 ausschließlich der ungültigen und zersplitterten Stimmen im Ganzen 191 886 Stimmen abgegeben gegen 175 739 am 21. Februar 1887. Dieses Plus von 16 147 Stimmen und noch mehr kommt ausschließlich der sozialdemokratischen Partei zu Gute. Von den gültigen Stimmen sind auf Kandidaten folgender Parteistellung gefallen:

	1890	1887	1887
Deutschfreisinnig	55 975	56 584	— 609
Nationalliberal	38 002	54 727	— 16 722
Konservativ	22 505	12 195	+ 10 210
Dänen	13 672	12 360	+ 1 312
Sozialdemokraten	61 832	39 876	+ 21 956

Ueber das Resultat im Kieler Kreise stellt die „R. Ztg.“ folgenden Vergleich mit 1887 an: Von den gültigen Stimmen sind gefallen auf die Kandidaten folgender Parteistellung:

	1890	1887
Deutschfrei.	11 921	12 038
Kartellsp.	5 402	7 442
Sozialdemokr.	14 483	9 533

Es erzieht sich hieraus, daß am 21. Februar 1887

von den gültigen Stimmen 41,4 pZt. auf den Kandidaten der freisinnigen Partei, 25,6 pZt. auf den Kartell-Kandidaten und 33 pZt. auf den sozialdemokratischen Kandidaten fielen. Sehr bedenklich sind dagegen die Prozentziffern vom 20. Februar 1890. Es fielen auf den Kandidaten der freisinnigen Partei 37,5 pZt., auf den Kartellkandidaten 17 pZt. und auf den Sozialdemokraten 45,5 pZt. Die deutschfreisinnige Partei hat gegen 1887 117 Stimmen eingebüßt, die Sozialdemokratie hat durch Zuzug u. s. w. 4884 Stimmen gewonnen.

Glensburg, 26. Februar. Die etwa eine halbe Stunde westlich von der Stadt liegende Boreas-Mühle ist in der vergangenen Nacht gänzlich niedergebrannt; außerdem ist eine in der Nähe der Mühle befindliche Durchfahrt ein Raub der Flammen geworden. Das Wirthshaus dagegen und eine Scheune wurden gerettet. Von dem in der Mühle befindlichen Korn sind nur 50 Säcke, die gestern angekommen waren, gerettet worden, alles Uebrige ist mit verbrannt. Leider soll letzteres sehr schlecht versichert gewesen sein und der Besitzer daher einen nicht unerheblichen Verlust erleiden.

Kleine Mittheilungen.

Auch in Heiligenhafen leisteten sich die Sozialdemokraten eine Demonstration, indem am Morgen nach dem Wahltag auf dem Flaggenmoos vor dem Amtsstofal des Amtsvorstehers ein rothes — Taschentuch wehte. Selbstverständlich wurde das gefährliche Ding alsbald entfernt, doch mußte man zu diesem Zwecke erst die schwere Flaggenstange niederlegen.

In Büsum wurde ein 16jähriger Knabe, der Otern konfirmirt werden soll, noch erst getauft, da dies bisher veräußt worden war.

In Rugenbergen fand am Montag eine zweite Versammlung von Landleuten der Umgegend statt, in welcher Herr Dr. Blönnis wieder einen Vortrag hielt. Es konstituirte sich auf Grund der Alt-Mahlstedter Statuten eine Milchverwertungs-Genossenschaft von 80 Mitgliedern.

Auf dem Hofe Waltershof wurde am Sonnabend unter dem Viehstande des Pächters Thiemann die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt.

Zu Ohjenkoppel bei Wankendorf brannte am Montag Nachmittags eine Arbeiterkathede nieder;

Mabel Merediths Liebe.

Novelle von Mrs. Leith Adams.
Autorisirte Uebersetzung von M. D.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Mein Anzug hat niemals meine Gedanken sehr in Anspruch genommen, und nach dieser Richtung hin war mein Geschmack in unserem Dorfe nur wenig ausgebildet worden. Dennoch sagte mir die Aussicht auf ein neues Kleid zu und ich beschloß im Stillen, es aus der einigen Meilen entfernten größeren Stadt zu beziehen, es von hellgrauer Farbe und seidnen Streifen zu wählen, und meinen neuen Sommerhut mit hellrothen Rosen ausschmücken zu lassen. Meine weiteren Pläne und Beschlüsse wurden durch Tante Janet unterbrochen, welche von ihrer Arbeit aufsehend bemerkte:

„Da Du mir gesagt, Mabel, daß Mrs. Foresythe sehr leidend sei, habe ich sie diesen Morgen besucht und sie nicht hergestellt, sondern sogar recht schwach und angegriffen gefunden. Sie hat mir von dem bevorstehenden Besuche eines Freundes ihres Sohnes erzählt, den er im Auslande auf der Universität kennen gelernt hat. Dieser wird einige Zeit in Abbeylands bleiben; es muß sich auch ein junger Mensch wie Donald nach einem Gefährten seines Alters sehnen.“

Auch ich freute mich zu hören, daß Donalds Freund komme, doch glaubte ich

kaum an seine große Sehnsucht nach dessen Gesellschaft. Wiederum in mein gewohntes Nachsinnen versankend, wurde ich bald durch Tante Janet's Ausruf aufgeschreckt:

„Aber, Mabel, Kind! — Jetzt nähst Du gar die Spitzen auf die Innenseite der Haube, bedenke doch, daß ich dergleichen nicht tragen kann. Wo nur heute Deine Gedanken sein mögen?“

Tief erröthend machte ich mich schnell daran, den Fehler, der sich allerdings nicht leugnen ließ, zu verbessern, und freute mich, als Nannie erschien, um Tante Janet in einer wichtigen Haushaltungsangelegenheit abzurufen. Kaum aber war sie gegangen, als auch ich meine Arbeit auf den Tisch warf, das Zimmer verließ und die Treppe hinauf in mein Stübchen eilte. Hier nahm ich Hut und Mantel und lief aus dem Hause hinaus ins Freie, unbekümmert um die bis jetzt noch so wenig gelungene Staatshaube, um Tante Janet und Nannie, welche ich in der Küche lebhaft und angelegentlich reden hörte.

Ich ging an der gemähten Wiese vorüber, wo die Arbeiter mich freundlich grüßten, und schlug einen schattigen, den Fluß hinabführenden Pfad ein. Langsam an seinem Ufer dahin wandelnd, vernahm ich nach einer Weile ein mir nur zu bekanntes, munteres Pfeifen, bei dessen Schall mein Herz lebhaft zu klopfen begann, während schnell das Blut in meine Wangen stieg. Bald sprang auch eine jugendliche stattliche

Gestalt über die Umzäunung, und nach wenigen Sekunden stand Donald Foresythe vor mir. Wir begrüßten uns in gewohnter Weise und er fügte heiter hinzu:

„Hier also treffe ich Sie, Miß Meredith? Ich bin schon in Whitegates gewesen und fand Miß Jonson im Wohnzimmer, eine hellfarbige Haube in der Hand haltend, welche sie mit verzweifelungsvollen Blicken von allen Seiten betrachtete. Es ist sicherlich ein Unfall damit geschehen, nach dem ich jedoch nicht fragte, sondern ich erkundigte mich nach Ihnen und erfuhr, daß sie nicht wisse, wohin Sie gegangen seien.“

Die höhere Farbe wollte nicht aus meinen Wangen weichen, doch gab ich einen glaubhaften Grund dieses Spaziergangs an, von dem Tante Janet vorher nichts erfahren hatte. Dann wanderten wir weiter am Ufer des Flusses entlang, bis der ansteigende Weg Donald veranlaßte, mir seinen Arm als Stütze anzubieten.

Unsere Unterhaltung stockte nicht auf diesem Wege, was wir aber gesprochen haben, vermag ich nicht mehr zu sagen, es ist sicherlich auch nur für uns von Interesse gewesen. Plötzlich aber hielt Donald im Gehen inne, ergriff meine beiden Hände und blickte mich voll liebender Zärtlichkeit fragend und forschend an.

Meine Augen und Züge mußten ihm die gewünschte und begehrte Antwort gegeben haben, denn er neigte sich zu mir und unsere Rippen begegneten sich zu einem

langen und innigen Kusse. Wir standen neben einem hohen Strauche wilder Rosen in üppigster Blüthe, an dem noch die Tropfen des am Morgen gefallenen Sommerregens hingen und der den lieblichsten Wohlgeruch verbreitete. Jeder wilde Rosenstrauch aber und der liebliche Duft seiner zarten Blüthen hat von dem Tage an und während langer vereinsamter Jahre in mir die Erinnerung an diese Stunde zurückgerufen, in welcher wir, ein glückliches Brautpaar, unter zärtlichem Liebesgeflüster am Ufer des leise rauschenden Flusses dahinwandelten, in welcher ich alles, alles in der weiten Welt und um mich her vergaß, auch des Frühling's, der jedem Menschenleben nur einmal erblickt und dem meinigen schon entschwunden war.

Eine glückliche, selige Zeit folgte diesem Spaziergange, und jeder neue Tag schien fast zu kurz für all das Glück, welches er uns brachte. Oft, gar oft legte ich mir die Frage vor, ob dieses Glück Wahrheit und alles, was mich so unbeschreiblich beseligte, kein Traum sei, so weit entückt war mir mein früheres Leben; es schienen fast Jahre, viele Jahre darüber hingegangen zu sein.

Ruhig, aber voll Liebe und Herzlichkeit hieß Mrs. Foresythe mich als künftige Tochter des Hauses willkommen. Ob sie überrascht gewesen ist, als Donald ihr unsere Verlobung mitgetheilt hat, vermag ich nicht zu sagen, wohl aber weiß ich, daß die leise Trauer, welche ich stets in ihren Zügen

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

von dem Eigentum der Arbeiterfamilien konnte nur wenig gerettet werden, auch eine Partie zum Mäthern dort untergebrachten Specks verbrannte.

Die Mitglieder der Schmiede- und Schlosser-Zunft in Lützenburg haben beschlossen, infolge der gesteigerten Kohlen- und Eisenpreise die Preise ihrer Arbeiten um vorläufig 25 pZt. zu erhöhen.

Bier beim Bahnbau bei Gremsmühlen beschäftigte Arbeiter wurden durch Herabstürzen größerer Erdklumpen schwer verletzt und mußten nach Wien ins Krankenhaus geschafft werden.

Der älteste männliche Bewohner der Insel Eyll, der frühere Zimmermeister Johannsen, starb vor einigen Tagen im Alter von 95 Jahren.

Wie die „A. N.“ hören, wird der Kaiser Mitte April im kaiserlichen Lager zur Verfertigung des 31. Infanterie-Regiments erwartet, welches um diese Zeit daselbst Schießübungen mit dem neuen Gewehr vornehmen soll.

Hamburg.

Die Abrechnung über die Hamburgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, vom Mai bis Oktober vorigen Jahres, hat, wie im voraus nach Schluss derselben mitgeteilt werden konnte, ein sehr günstiges Resultat ergeben. Der Ueberschuß wird nach der verteilten Bilanz auf 486 500 M. angenommen. Hieron sind auf die Platzmiethe an die Aussteller — die Wirtschaften, Restaurants, Bierhallen zc. waren hiervon ausgeschlossen — 160 000 M. zurückgezahlt worden. An Dotationen sind 100 000 M. verteilt (nämlich an den eigentlichen Schöpfer der Ausstellung, Dr. Brindmann 50 000 M., an den Sekretär, Rechtsanwalt Dr. R. Herz 30 000 M. und an den Leiter der Bauten, Bauinspektor Neger 20 000 M.); ferner sind noch 50 000 M. für Honorare, außerordentliche Geschenke, Ehrengaben zc. reservirt. Nach Abrechnung einiger kleinerer Posten verbleibt ein reiner Ueberschuß von 130 000 M., welcher statutenmäßig zu gewerblichen Zwecken verwendet werden soll.

Deutsches Reich.

Die „Hamb. Nachrichten“ bringen mit besonders auffälligem Druck folgende Mitteilung: „Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die Frage des Austritts des Fürsten Bismarck aus dem preussischen Staatsministerium, beziehungsweise aus seiner Stellung als Reichskanzler, zwar ventilirt, ihre Entscheidung vorläufig aber ajournirt (vertagt) worden. Mit Rücksicht auf den Ausfall der Wahlen hat der Reichskanzler seine Entschließung wegen des Austritts von den Geschäften hinausgeschoben.“ Ein Münchener Telegramm des „V. Tgl.“ meldet: Die „Allg. Ztg.“ bringt eine Berliner Depesche von unterrichteter Seite, welche besagt, es sei dem Kaiser gelungen, den Fürsten Bismarck zur Vertagung des von ihm geplanten Austritts vom preussischen Minister-Präsidium zu bestimmen, und es wäre somit die in ihren Wirkungen auf die augenblickliche Lage nicht unbedenkliche Krisis zunächst beseitigt.

Bei Gelegenheit der Berathung des Abgeordnetenhauses über den Etat des Ministeriums des Innern hatte der Minister Herrfurth am Dienstag ein recht artiges Kreuzfeuer auszuhalten. Zunächst war es Abg. Sombart (natl.), der den Minister mit der Frage nach der Landgemeindeordnung recht arg in die Enge trieb. Man wird sich erinnern, daß Herr Herrfurth

bei seinem Amtsantritte als derjenige bezeichnet wurde, welcher vermöge seiner umfassenden Kenntnisse in der Lage sei, die unter Herrn von Battenberg ins Stocken gerathene innere Reformgesetzgebung wieder in Fluß zu bringen. Nun ist derselbe schon seit Jahr und Tag in Amt und Würden, allein von einer Fortführung der inneren Reform ist nicht das Mindeste zu spüren. Da wollte sich denn Herr Sombart über das Schicksal dieser Gesetzgebung und gerade unter Hinweis auf ihre eminente sozialpolitische Bedeutung Gewißheit verschaffen. Er wurde später in diesem seinem Vorhaben von Herrn Nidert unterstützt. Beiden Fragestellern ist eine ausführliche Antwort zu Theil geworden. Allein sie lautete nicht sonderlich frohlich: denn man hörte aus der langen Rede nur den einen kurzen Sinn heraus, daß eben in absehbarer Zeit auf keine Landgemeindeordnung zu rechnen sei. Sodann wurde der Minister von Seiten der Abgeordneten Nidert und Bindhorst wegen der offiziösen Presse, namentlich der Kreisblätter, ein wenig scharf interpellirt. Beide Herren tadelten in scharfen Worten die ungehörige Art und Weise, mit welcher jene amtlichen Organe in den Parteikampf eingriffen und die Opposition zu verunglimpfen suchten. Herr Herrfurth antwortete, daß die Regierung auf die Gestaltung des politischen Theiles jener Blätter keinerlei Einfluß hätte. Im Uebrigen möge sich Herr Nidert nur unter seinen Parteiorganen umsehen, um seine Erregung zu beschwichtigen.

Prinz zu Schönau-Carolath theilt der „Post“ mit, daß er im Falle seiner Wiederwahl zum Reichstage, sich keiner der beiden konservativen Fraktionen anschließen wolle und demgemäß nicht mehr zur Reichspartei gehöre.

Bei der Wahl am 20. Februar haben die Kandidaten der einzelnen Parteien erhalten: Deutschkonv. 919 646 St. gegen 1887 weniger 274 858 St. Reichspartei 457 936 „ „ „ 235 259 „ Nationalalb. 1 169 112 „ „ „ 489 146 „ Centr.-u. Welf. 1 420 438 „ „ „ 206 657 „ Freisinnige 1 147 863 „ also geg. „ mehr 202 561 „ Volkspartei 181 438 „ „ „ 22 666 „ Sozialdemtr. 1 341 587 „ „ „ 567 405 „ Polen 245 852 „ „ „ 23 226 „ Kath.-Zentr. 100 479 „ gegen 1887 weniger 147 175 „ Witbe 97 109 „ gegen 1887 mehr 71 206 „ Danach haben die Kartellparteien am 20. Februar etwa eine Million Stimmen (999 263) verloren, während die Stimmzahl der Oppositionsparteien fast um denselben Betrag gestiegen ist. Von den im Ganzen abgegebenen 7 031 460 Stimmen fielen auf die Kartellparteien 2 546 694, auf die übrigen Parteien 4 484 766.

Nach den amtlichen Ermittlungen gestaltet sich das Ergebnis der am 20. v. M. stattgehabten Reichstagswahlen wie folgt: Gewählt sind: 52 Konservative, 14 Freikonservative, 17 National-liberale, 91 Ultramontane, 21 Freisinnige, 20 Sozialdemokraten, 14 Polen, 12 Elässer, 3 Welfen, 2 Demokraten, 2 Antisemiten, 2 Witbe und 1 Däne. Zusammengefaßt haben 251 Wahlen ein definitives Resultat ergeben. In 146 Wahlkreisen sind Stichwahlen notwendig, daran sind betheiligt: 30 Konservative, 19 Freikonservative, 76 Nationalliberale, 21 Ultramontane, 63 Freisinnige, 57 Sozialdemokraten, 16 Demokraten, 5 Polen, 7 Welfen, 3 Antisemiten und 1 Witbe.

Vorläufige Berechnungen über den Stimmengewinn oder Abgang der Parteien bei der Reichstagswahl vom 20. Februar haben ergeben, daß die Sozialdemokraten nahezu 500 000 Stimmen und die Freisinnigen über 200 000 Stimmen gewonnen haben, während das Kartell fast 1 Million Stimmen verlor.

Die Niederlage, welche das Kartell bei den Wahlen am 20. Februar erlitten hat, hat es wohl am schwersten in Württemberg getroffen.

In Württemberg sind Stimmen abgegeben: für das Kartell 122 700 (1887: 206 000), für die Volkspartei 96 000 (45 560), das Zentrum 55 000 (62 000), die Sozialisten 27 000 (8900). Das Kartell hat also einen Rückgang von 83 300 Stimmen in Württemberg zu beklagen.

Auch die sozialdemokratische Partei hat für die Stichwahlen zur Ausgabe eines für ihre Genossen verbindlichen Lösungswortes entschieden. Ein Aufruf, der von der Herren Belbel, Liebknecht, Grillenberger, Meister und Singer unterzeichnet ist, giebt Fingerzeige für die Haltung, welche die Partei in denjenigen Wahlkreisen einnehmen habe, in denen sie den Ausschlag zwischen Gegnern zu geben vermag. Es heißt in diesem Aufruf: Der Parteitag in St. Gallen beschloß, für diese Fälle die Stimmhaltung zu empfehlen. Allein wie sich die Lage unter der Herrschaft der Kartellmehrheit und durch den Antrag der verbündeten Regierungen auf Verewigung des Sozialistengesetzes gestaltet hat, erachten wir es im Interesse der Partei für absolut notwendig, soweit es in unserer Macht liegt, zu verhindern, daß sich im künftigen Reichstage eine Mehrheit für das Ausnahmegesetz zusammenfindet. Unsere Lösung muß daher sein: Nämlich mit dem vollstetmlichen Kartell! Fort mit den Bewerignern des Sozialistengesetzes! Unter diesen Umständen fordern wir unsere Parteigenossen auf, überall, wo sie nicht selbst bei den Stichwahlen betheiligt sind, für den Kandidaten derjenigen gegnerischen Partei zu stimmen, welcher die bindende Erklärung abgiebt, im Falle seiner Wahl 1) gegen jedes, wie immer geartete Ausnahmegesetz, 2) gegen jede Verschärfung der Strafgesetze, 3) gegen jede Verkümmernng des allgemeinen, gleichen, direkten Wahlrechts zu stimmen. Weigert sich ein Kandidat, diese Erklärung abzugeben, so ist unter der Angabe der Gründe öffentlich zur Wahlhaltung unserer Genossen aufzufordern. Parteigenossen! Wir geben Euch diese Lösung nicht, weil wir Gegendienst von anderen Parteien erwarten, sondern doch bereits ein Theil der gegnerischen Presse die Verbindung der gesammten bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie, und in Breslau ist bereits in diesem Sinne ein Bündniß zwischen Freisinn und Kartell abgeschlossen — nein, wir handeln auch bei dieser Parole, wie unser Parteinteresse und das öffentliche Wohl uns zu handeln gebieten.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Montag seine Sitzungen wieder auf, und zwar mit der ersten Lesung des Gesetzesentwurfs über Erweiterung und Vervollständigung des Staatsbahnenetzes. Die Debatte nahm einen ziemlich weiten Umfang an, bezog sich aber meist auf lokale Interessen. Mehrfach wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, den Gemeinden die Kosten für den Grunderwerb zu erlassen. Minister von Maybach warf einen Rückblick auf die Leistungen im Eisenbahnbau seit Beginn der Verstaatlichung; seit 1880 sind 7000 Kilometer Eisenbahnen neu gebaut worden; das Staatsbahnenetz beläuft sich jetzt auf 27 000 Kilometer. In der Fürsorge für die einzelnen Provinzen sei die Verwaltung durchaus unparteiisch. Abgeordneter Bachem wünschte, die Eisenbahnverwaltung möge sich mehr als bisher in den Dienst der sozialen Interessen stellen. Der Anjanmlung der Fabrikbevölkerung in den großen Städten müsse entgegengetreten werden, und dabei könne die Eisenbahnverwaltung durch Ausbau der Linien und Beanhaltung von Arbeiterzügen viel thun. Minister von Maybach sprach sich diesen Wünschen gegenüber entgegenkommend aus. Die Vorlage wurde an die Budgetkommission verwiesen, ebenso ohne Debatte der Gesetzesentwurf über den Erwerb von Privatbahnen.

Ueber größere Truppen-Übungen im Jahre 1890 hat der Kaiser u. A. Folgendes bestimmt: Das V., VI. und IX. Armee-corps hält Manöver vor Mir ab, und zwar jedes Armee-corps für sich große Parade und Corps-Manöver gegen marfirten Feind. Hieran schließen sich dreitägige Manöver für das IX. Armee-corps unter Mitwirkung der Flotte nach Vereinbarung mit dem Oberkommando der Marine, für das V. und VI. Armee-corps gegen einander.

In der Angelegenheit des Herrn v. Carlsenn-Richterfelde ist, wie Berliner Blätter melden, das Erkenntniß des Kammergerichts, welches Herrn v. Carlsenn 6 Prozent von dem Werthe seines dem Staate gegebenen Geschenks als Jahres-Einnahme zuweist, rechtskräftig geworden, da das Kriegsministerium auf ein weiteres Rechtsmittel verzichtet hat. Nach beendeter Feststellung des Werthes jenes Geschenkes, dürften Herrn v. Carlsenn demnächst die ersten Früchte seines ein Jahrzehnt ausfüllenden Kampfes zufallen.

Ausland.

Orient.

Eine eigenthümliche Reise hatte das türkische Panzerschiff „Erzegroul“, welches vor etwa neun Monaten von Konstantinopel nach Japan segelte, um dem Mikado einen türkischen Orden zu überbringen. Drei oder vier Mal gerieth die Maschine in Unordnung (einmal im Suezkanal) und in jedem Hafen mußte es liegen bleiben, weil kein Geld da war. In Aden blieb das Schiff Wochen lang und in Kolombo gar 3 Monate. Endlich langte es in Singapur an, da war aber die Munition ausgegangen und es konnte nicht die üblichen Salutschüsse abfeuern. Der Gouverneur befahl deshalb, nachdem man ihm die Ursache der Unhöflichkeit erklärt hatte, den Türken nicht als Kriegsschiff zu behandeln, weshalb er Hafengebühren entrichten müsse. Der Kapitän hatte aber weder Geld, noch Kohlen, um nach Japan weiterfahren zu können. Bei Abgang der letzten Post sah der „Erzegroul“ noch immer in Singapur fest und wartete auf Rufeisen von Konstantinopel, welche entweder garnicht oder in ungenügendem Betrage kamen. Wahrscheinlich ist das Schiff noch da.

Italien.

Palermo, 26. Februar. Zwischen den Stationen Ficcarajelli und Palermo erstiegen vier Individuen den Gepäckwagen eines Eisenbahnzuges, knedelten die beiden Beamten, raubten 8000 Francs bares Geld und Gepäckstücke im Versicherungswerthe von 4000 Francs und entflohen. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits erfolgt.

Großbritannien.

Die Vorgänge in Clongorey am Freitag hatten ein Nachspiel in Newbridge, Grafschaft Kildare, woselbst am Sonnabend 33 der wegen Bauens von Hütten auf dem Clongoreyischen Güterkomplex verhafteten ausgewiesenen Pächter vor Gericht gestellt wurden. Die Einwohnerschaft griff die die Gefangenen eskortirenden Schulleute an, welche ihre Knüttel sozen und auf das Volk einhieben, wodurch 20 Personen mehr oder weniger erheblich verwundet wurden. Schließlich säuberten Dragoner die Straßen. 17 der Verhafteten wurden zu je 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, die übrigen vorläufig freigesprochen.

Rußland.

Die russische Regierung verfolgt mit gespannter Aufmerksamkeit die Arbeiterbewegung im westlichen Europa und ganz besonders in Deutschland. Dabei ist man keineswegs von

bemerkte, nicht aus diesen entschwand. Oft bemerkte ich, wenn ich zufällig sie anblickte, daß sie ihre ersten Augen fest auf mich richtete, ja, diese ersten Augen verfolgten mich sogar in meinen Träumen, während sie in der Wirklichkeit mir unerklärlich waren.

Tante Janet war durch mein Glück und durch die unerwartete Wendung meines Geschicks aufs höchste befriedigt und erfreut, und als die treue Nannie die Nachricht von meiner Verlobung vernahm, brachte sie mit sichtlichem Nüßrung und unter Thränen ihre Glückwünsche und fügte hinzu: „Hatte ich damals, als ich Ihnen wiedererzählte, was ich von den Leuten in Dorfe gehört hatte, nicht recht, Miß Mabel? Ich wußte wohl, daß es so kommen würde, wenn Sie es auch noch nicht zugeben wollten.“

Die Beglückwünschung meines theuren Lehrers vermag ich nicht zu wiederholen. Es giebt im Menschenleben Augenblicke, die für die Sprache zu arm und zu kalt ist und die wir nur empfinden vermögen. Seine franke Gattin vergoß Thränen der Freude über mein Glück und segnete mich mit leisen bewegten Worten.

Der Himmel weiß es zur Genüge, daß, wenn herzliche Wünsche und inbrünstige Gebete im Stande gewesen wären, mich hinfort vor Kummer und Gram zu bewahren, so hätte mein Leben ein ununterbrochener Traum von Glück und Seligkeit

werden müssen, und jetzt weiß ich, daß ich damals alle mir erwiesene Liebe und Güte nicht dankbar genug anerkannt habe. Ich lebte eben nur in dem einen Lichte, das alles andere überstrahlte und verdunkelte, und mein Verlobter — Donald — machte meine ganze Welt aus.

Wie schnell entflieht doch im Glück die Zeit, wir begreifen nicht, sondern empfinden nur, daß die Stunden des Tages verfließen! Kaum wußte ich, wie der Frühling vergangen war, so stand um uns her auch schon der Sommer in der höchsten Pracht, und nie war mir die Natur in so vollkommener Schönheit erschienen.

An unsere eheliche Verbindung wurde nach und nach auch gedacht, und die Gattin des Predigers fertigte mit ihren zarten, schwachen Fingern einen wunderbar schönen Brautschleier für mich an, während Tante Janet vom Morgen bis zum Abende strickte und jeden für meine Ausstattung bestimmten Gegenstand mit befriedigtem Lächeln in einen besonderen Schrank legte.

Was mich anbetrifft, so muß ich gestehen, daß mir wenig Zeit zur Ruhe und Arbeit übrig blieb, sondern fast jede meiner Tagesstunden von Donald in Anspruch genommen wurde. Bei schönem Wetter durchwanderten wir vielfach die weitere Umgegend von Abbeylands und Whitgates, und brachten zuweilen von diesen Spaziergängen für meinen Lehrer Pflanzen und Blumen für seine schottländische Flora mit.

Selten aber fanden diese als besondere Exemplare Gnade vor seinen Augen, und mit gutmüthigem Lächeln sie stets beiseite legend, meinte er zugleich, daß für ein Liebespaar das Botanisieren eine schlechte Arbeit sei; er lobte aber unseren Eifer, seine Sammlungen zu vermehren. Als dies eines Tages wiederum geschehen war, fügte er mit ernstem Blicke hinzu:

„Sie, junger Mann, haben in unsern nordischen Bergen eine seltene Blume gefunden, die unter meinen Augen aufgewachsen und mir sehr, sehr theuer ist. Lieben Sie sie als Ihr höchstes Gut und hüten Sie sie als Ihren besten Schatz —“ und der tiefere Klang seiner Stimme ließ mich ahnen, daß er schon an den Platz in seinem Herzen dachte, der bald wieder verlassen und leer sein würde.

Tiefbewegt, wie auch wir bei dieser ersten Mahnung waren, wollte Donald ihm antworten, Mr. Malcombe aber unterbrach ihn, und die Hand auf seine Schulter legend, fügte er ernster noch hinzu:

„Keine Versicherungen und Beteuerungen, junger Mann! — Doch hege ich die feste Hoffnung, daß wenn ich Mabel später als Ihre Gattin wiedersehe, sie ihre kleine Hand in die meinige legen und aus vollem befriedigten Herzen mir die Versicherung geben wird: „Ich habe nie die Liebe entbehrt, welche ich hier zurückgelassen habe!“

Nach einer Weile nahmen wir Abschied von Mr. Malcombe und seiner kranken

Gattin und schritten ernst und schweigend Whitegates zu, denn des ersteren bedeutungsvoll mahnende Wort war nicht ohne Nachhall in uns verflungen. Mir aber blieb dieser Tag ein immer unvergesslicher, denn er war der letzte, an welchem ich mich vollkommen glücklich und von Herzen froh fühlte.

An der weißen Pforte nahmen wir wie oft schon zärtlichen Abschied, und wiederholt kehrte Donald zu mir zurück, um noch ein Liebeswort, eine Liebkosung hinzuzufügen und zu erlangen; dann erst trennten wir uns, und während er Abbeylands zuschritt, ging ich durch den Vorgarten in unser Haus.

Hier begrüßte mich Tante Janet und Nannie mit besonderen Neugierden, die, wie sie wohl wußten, für mich von Interesse waren. Letztere erzählte mir mit bedeutungsvollem Lächeln, daß mein neues Kleid angekommen sei, Tante Janet theilte mir aber mit, daß Mrs. Vandeleur ihren längst erwarteten Einzug in die Cottage, eine in einiger Entfernung vom Dorfe belegene ländliche Besitzung, gehalten habe.

III.

„Und wie ist Mrs. Vandeleur, Mabel? Beschreibe sie mir einmal!“ sagte Donald, als er eines Tages zu meinen Füßen auf Tante Janet's weichem Teppich ruhte, während ich auf dem niedrigen Tische unter einem der Fenster unseres Wohnzimmers an einer

allen Bef... leicht len... den letzte... wesentlic... In Anber... auch auf... legten d... detaillirte... zu lassen;... schaften d... mütter l... eiferung... auch dar... besserung... Fabrikart... wurde j... Ministeri... sammth... eines Ge... daß jeder... der Kopf... in der H... fonds zu... dann di... glückte M... Re u... Dambr... die bere... Meilen... Stadt W... daß sich... retten fö... aber unt... an Men... Sicherbe... ziffert si... „New-De... Bericht i... Arizona... dorthin... ganze g... zurückleg... sein Bier... Dammes... wurden... fortgesch... weiblin... auch fei... ronnen... andere K... geeilt... möglich... Hal... 800 Jn... Winnipe... torben... Pflege h... Fällen e... entzündu... neigt sin... In 1... 1889 3... zur Ken... Jahre 1... die entf... Von der... in Strei... 333 in... wurden... 77 ihr... von Po... haftung... Sticker... aber ka... mein F... und vo... vorentf... müde... hatten... als id... wieder... „Z... nicht... Schere... femer... sie lar... zeigt... Frau... wöhnli... sie sic... kokettli... ihr Kl... kleines... kleine... Person... „I... fragte... zu ho... „I... mehr... eine... hübsch... „I... Schäf... Bilde...

Zahre
stimmt:
Nandör
für sich
a mar-
eitägige
er Mit-
it dem
und VI.

arkenn-
en, das
Herrn
seines
Jahres-
n, da
Rechts-
stellung
Herrn
seines
len.

ürkische
a neun
segelte,
a über-
schiffene
und in
ein
Wochen
Endlich
ber die
icht die
verneue
Aufgabe
n nicht
Hafen-
 hatte
Japan
Legten
Eingaa-
konstan-
unge-
ist das

Freitag
affschaft
wegen
eychen
Bächter
erichalt
ankulente
s Volk
e oder
liegtlich
Ber-
ängnis
rochen.

it ge-
weguna
ers in
s von

weigend
tungs-
Nach-
blieb
denn
voll-
froh

wie oft
verholt
ch ein
ifügen
n wir
schritt,
unser

und
e, wie
teresse-
tungs-
d an-
aber
st er-
ne in
legene

abel?
onald,
n auf
ährend
n der
einer

allen Besorgnissen frei, denn auch die ebendam leicht leistungsfähigen Arbeiter haben sich in den letzten Jahren verändert und sind jetzt wesentlich mehr zur Initiative geneigt als früher. In Anbetracht dieses Umstandes war man denn auch auf russischer Seite bemüht, während der letzten großen deutschen Streiks nicht zu detaillierten Berichten in die Öffentlichkeit dringen zu lassen; man fürchtete offenbar, die Ergründung der Arbeiter im Westen könnten die Gemüter der Genossen in Russland zur Nachahmung anspornen. Andererseits ging man aber auch daran, längst begabte Projekte zur Verbesserung der sanitären Verhältnisse der russischen Fabrikarbeiter zu verwirklichen. Zu diesem Zweck wurde jetzt eine besondere Kommission im Ministerium des Innern eingesetzt, und im Zusammenhang damit steht auch die Ausarbeitung eines Unfall-Versicherungs-Gesetzes. Es verlautet, daß jeder Fabrikbesitzer alljährlich eine bestimmte, der Kopfzahl seiner Arbeiter entsprechende Summe in der Reichsrente hinterlegen soll als Grundfonds zur Bildung eines Kapitals, aus welchem dann die eventuellen Entschädigungen an verunglückte Arbeiter gezahlt werden würden.

Amerika.

New-York, 24. Februar. In Folge des Dammbrechens bei Prescott in Arizona wurde, wie bereits kürzlich gemeldet worden, die 30 Meilen von dem Reservoir entfernt liegende Stadt Wickenburg überflutet. Man befürchtet, daß sich nur wenige Einwohner der Stadt haben retten können, da die telegraphische Verbindung aber unterbrochen ist, so läßt sich der Verlust an Menschenleben auch nicht annähernd mit Sicherheit angeben. Der Eigentumsverlust beziffert sich auf mehrere Millionen Dollars. Der „New-York Herald“ veröffentlicht heute einen Bericht über die Katastrophe, welcher von Phoenix, Arizona, datiert ist. Die Nachrichten wurden dort von einem Manne gebracht, welcher die ganze große Strecke in 5 Stunden zu Pferde zurücklegte. Als er in die Stadt kam, stürzte sein Pferd tot hin. Das Thal unterhalb des Dammes ist meilenweit glattgefegt. Felsstücke wurden wie Späne von den reißenden Wassern fortgeschwemmt und das Gestrübe derselben war weithin vernehmbar. Der Bote berichtet, daß auch kein Mensch in dem Thale dem Tode entronnen sein werde. Eine Anzahl Aerzte und andere Leute ist an den Schauplatz des Unglücks geeilt, um Hilfe zu leisten, wo solche noch möglich ist.

Salizay, 22. Februar. Die Influenza rafft eine Menge Menschen in Kanada hin. Die 800 Indianer der St. Peters Reservation bei Winnipeg sind fast alle an der Krankheit gestorben, welcher sie, da sie keine gehörige ärztliche Pflege hatten, schnell erlagen. In den meisten Fällen entwickelten sich aus der Grippe Lungenentzündungen, wozu die Indianer besonders geneigt sind.

In den Vereinigten Staaten sind im Jahre 1889 3567 Fälle von Mord und Todtschlag zur Kenntnis der Behörden gekommen. Im Jahre 1888 betrug die Zahl nur 2184, so daß die entsprechende Zunahme sich auf 1383 beziffert. Von den 3567 Fällen verloren 1547 ihr Leben in Streitigkeiten, 301 in Folge von Eifersucht, 333 in Folge von Trunkenheit 182 Personen wurden von Häubern ermordet, von welcher letzteren 77 ihr Leben einbüßten, 119 Personen wurden von Polizisten getötet, weil sie sich der Verhaftung widereigneten.

Stickerie zu arbeiten verfuhrte. Es war dies aber keine so leichte Arbeit, denn bald ward mein Fingerhut, meine Arbeit mir entrissen und von meinem Verlobten mir einstweilen vorenthalten, bis er endlich, seiner Neckeriein müde, über die wir indes herzlich gelacht hatten, die schon erwähnte Frage that, und als ich ihm nicht sogleich antwortete, sie wiederholte:

„Wie ist Mrs. Vandeleur, Mabel?“
„Du erinnerst Dich ihrer also offenbar nicht mehr,“ entgegnete ich ihm, meine Schere, deren ich mich bedienen mußte, aus seiner Hand nehmend, „doch weißt Du, daß sie lange Wittve ist. Ihre äußere Erscheinung zeigt Dir eine kleine, korpulente, blonde Frau mit einem runden Gesicht und ungewöhnlich kleinen, weißen Händen, mit denen sie sich eben so sehr zu zieren, wie zu kokettieren weiß. Sie nennt die Cottage stets ihr kleines Häuschen und ihre Tochter, ihr kleines Mädchen, giebt in ihrem Garten kleine Gesellschaften von möglichst vielen Personen und —“

„Und wie ist das kleine Mädchen?“ fragte Donald, als ich innehielt, um Athem zu holen.

„Ihre Tochter ist kein kleines Mädchen mehr,“ entgegnete ich lachend, „sondern eine erwachsene junge Dame und sehr hübsch!“

„Ich denke sie mir wie die blonden Schächerinnen, Mabel, die man zuweilen auf Bildern sieht, oder wie eine Wachspuppe

Männigfaltiges.

Eine dunkle Affaire beschäftigt seit Montag Nachmittag die Berliner Kriminalpolizei. Der 47 Jahre alte Inhaber eines Konseratoriums für Musik, Neumann, welcher einer großen Zahl von Schülern theils selbst, theils durch Hilfslehrer Musik unterrichtet ertheilt, ist am Montag Nachmittag verhaftet worden. Derselbe soll sich zahlreicher Sittlichkeitsvergehen gegen einige seiner Schülerinnen schuldig gemacht haben. In fünf Fällen ist der gewissenlose Mensch bereits überführt worden. Nachbar wurde die Sache, als ein Herr D. den Lehrer seiner 15jährigen Tochter Gertrud über dessen unqualifizirtes Benehmen zur Rede stellte. Neumann leugnete mit frecher Stirn und suchte die Schuld auf seinen 22jährigen Sohn Richard abzuwälzen. Dieser erklärte dann auch schriftlich, der Thäter zu sein, und Neumann Vater hat Herrn D. nur flehentlich, seinen Sohn durch eine Anzeige nicht ins Unklare zu stürzen. Mit dem Fräulein D. konfrontirt, räumte Richard N. aber schließlich ein, daß nicht er, sondern sein Vater der Thäter sei. Was sich daraufhin in der Neumannschen Wohnung abgespielt hat, ist noch nicht genügend aufgeklärt; kurz am Montag Morgen fand man den Richard Neumann als Leiche vor, der Tod war durch Erdroffeln herbeigeführt. Ob, wie das Gerücht behauptet, der Vater den Mitwisser seiner Verbrechen mit eigener Hand aus dem Wege geräumt oder Sohn seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht, war noch nicht festzustellen. Jedenfalls wird jenes Gerücht durch die Behauptung unterstützt, daß bereits vor zwei Jahren eine Nichte des Neumann in dessen Wohnung unter ähnlichen Umständen erhängt vorgefunden wurde; damals schenkte man der Annahme, daß das Mädchen durch Selbstmord geendet, Glauben. In einzelnen Fällen soll Neumann seinen jugendlichen Opfern Betäubungsmittel eingegeben haben. — Die Kriminalpolizei sendet den Zeitungen nachfolgenden Bericht: Der 47jährige, bisher unbefangene Musiklehrer Emil Neumann ist wegen Mordes und wiederholten Verbrechen wider die Sittlichkeit verhaftet worden. Am Morgen des 24. Februar wurde der 21jährige Sohn des Beschuldigten, Privatlehrer Richard N., in dem Schlafzimmer, welches er mit seinem Vater theilt, an dem Bettposten erhängt aufgefunden. Der Beschuldigte will beim Erwachen bemerkt haben, daß sein Sohn in seiner unmittelbaren Nähe mit einer um den Hals verschlungenen, am Bettposten befestigten Hanfschnur, nur mit einem Hemde bekleidet, tot neben seinem augenscheinlich vorher benutzten Bette lag. Die Annahme eines Selbstmordes, auf welchen der Befund zunächst hinwies, stehen erhebliche Bedenken entgegen, vielmehr ist der Verdacht, daß Neumann Vater seinen Sohn — wahrscheinlich nach vorausgegangener Betäubung desselben — umgebracht und dann an dem Bettposten aufgehängt hat, um einen Selbstmord desselben wahrscheinlich zu machen, so weit begründet, daß zur Verhaftung desselben geschritten werden mußte. Im Uebrigen haben die Nachforschungen ergeben, daß Neumann senior mit seinen jugendlichen Schülern fortgesetzt und schon seit länger Zeit unzüchtige Handlungen vorgenommen hat.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Auf einem Gute bei Nabel in Meckl.-Strel. ließ die Wirthschafterin, ein junges, blühendes Mädchen, eine Petroleumlampe fallen. Das Petroleum entzündete sich, und das Feuer ergriff die Kleider des Mädchens, welches so schwere Brandwunden erlitt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — In Insterburg brachen drei Söhne eines Schuhmachers auf dem Eise ein; nur zwei konnten gerettet werden, der dritte ertrank. — In Quebel wurde der Elektriker Philpot, welcher einen Verbindungsdraht der elektrischen Beleuchtung berührte, von einem elektrischen Schläge getroffen und auf der

mit blauen Glasaugen und aufgelöstem goldgelben Haare, welches noch dazu bis auf die Augenbrauen herabhängt. Solche junge Mädchen sind nicht meine Leidenschaft, Mabel!

„Maud Vandeleur ist keineswegs eine Wachspuppe,“ bescherte ich meinen Verlobten, „sondern, wie ich Dir bereits gesagt habe, ein sehr hübsches und ebenso unterrichtetes und gebildetes junges Mädchen. Ich könnte sie sehr lieb gewinnen, wenn nur nicht —“
„Was?“ fragte Donald, der seinen Kopf in die Hand gestützt hatte, zu mir aufblickend.

„Wenn nur nicht ihre Mütter soviel von ihr und für sie redete; man hört sie wirklich zu oft „mein kleines Mädchen“ sagen!“

„Wie lange mag der Major Vandeleur schon tot sein?“ fragte Donald nach einer Pause, und austast ihm sofort zu antworten, entgegnete ich mit verstellter, fast weinerlicher Stimme, indem ich zugleich Mrs. Vandeleurs albekannte Bewegungen mit Kopf und Händen nachzuahmen versuchte:

„Nur fünf kurze Jahre des Glückes waren mir an der Seite meines Vatten vergönnt, fünf Jahre eines so vollständig ungetrübten Glückes, wie man es sich kaum zu denken vermag, dann blieb ich mit meinem kleinen Mädchen allein und verlassen zurück, um als Wittve einem vereinsamten Leben entgegen zu gehen!“

Bei dieser allerdings etwas boshaften

Stelle getödtet. — In Warschau wurde ein Scheusal in Menschengestalt in Perion der Bedamme Stublinski verhaftet, die das schauerliche Geschäft der Engelmacherei in großem Maßstabe betrieb. Um die letzten Nordthaten zu verdecken, steckte sie ihr Haus in Brand, doch gelang es der Polizei noch, die Beweise ihrer schändlichen Thaten in Gestalt von 40 Kinderleichen aufzufinden. Sie wurde verhaftet und mit ihr ein 18jähriger Mensch, Koploff, der bei ihr wohnte und eingestanden haben soll, im Laufe weniger Monate 50 Kinderleichen in einem Korbe weggeschafft zu haben! — Von dem Schwurgericht in Pilsen in Böhmen wurde ein 78jähriger Greis, Wenzel Schwarz, wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilt. Schwarz war dreimal verheirathet, und alle drei Ehen waren unglücklich, da er stets Beziehungen mit anderen Frauenzimmern unterhielt. Seine dritte Gattin hatte Schwarz dreimal zu vergiften gesucht, der dritte Versuch gelang. — In Seedorf bei Uelzen hat der Viertelshuser Meyer nebst Frau und drei Kindern den Erstickungstod gefunden. Sie hatten sich in einer Kammer neben der Wohnstube zur Ruhe begeben und wurden am nächsten Morgen tot aufgefunden. Ob die leidige Ofenklappe die Schuld trägt oder ob das Abzugsgloß des Ofens verstopft war, ist noch nicht aufgeklärt. — Das jetzt vom Kaiser bestätigte Urtheil des Kriegsgerichts gegen den Hauptboiken Künemann vom 1. Garderegiment in Potsdam wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle lautete auf 10 Jahre Zuchthaus.

Wie stark die Einbildungskraft zuweilen ist, zeigt folgender eigenartiger, der „Deutschen Medizinzeitung“ mitgetheilte Fall: Dr. S. wurde in der Nacht zu einem 55jährigen Herrn berufen, der infolge des Verschluckens seines künstlichen Gebisses dem Ersticken nahe war. S. fand den Patienten in großer Erregung, das Gesicht cyanotisch, die Augen hervorstechend und geröthet, die Zahl der Pulsschläge sehr erhöht und die Respiration erschwert. Da die Dyspnoe (Athemnoth) sich behäufig steigerte und gefahrdrohend wurde, entschloß sich S. zur Desophagotomie (Ausschneiden der Speiseröhre), was vom Patienten energisch verlangt wurde. Zum großen Erschauen fanden sich auch nach Eröffnung der Speiseröhre keine Fremdkörper in derselben. Als der Patient erfuhr, daß man nichts in der Speiseröhre gefunden, fühlte er plötzlich heftige Schmerzen im Magen, die stetig zunahmten. Zum allgemeinen Erschauen fand man endlich am folgenden Tage das künstliche Gebiß — unter dem Sopha des Patienten. Sobald es ihm vorgesetzt wurde, schwanden die Schmerzen in der Magenenge, und der Patient erhobte sich schnell, nachdem die Operationswunde in drei Wochen geheilt war.

Du hast Garantie. Der Leiter des parlamentarischen Bureau der Zentrumspreffe in Berlin, Dr. G., verübt zur Zeit in Pöbensee eine mehrwöchige Gefängnisstrafe, welche er sich als ehemaliger Chefredakteur der „Schles. Volksztg.“ „zugezogen“ hat. Um eine Formalität zu erfüllen, beantragte das Bureau, G. möge literarisch beschäftigt werden, es wolle dazu die nöthigen Einzahlungen leisten. Der Antrag wurde genehmigt. Die Mitglieder des Bureau gerietten aber in nicht geringe Heiterkeit, als sie beim Weiterlesen des behördlichen Bescheids an eine Stelle kamen, welche lautete: „Für die Brauchbarkeit der Arbeiten des Dr. G. übernimmt die Gefängnisverwaltung keine Garantie.“ Zur Verantwortung war offenbar eine Schablone abgeschrieben worden, welche benutzt wird, wenn irgend ein Schuhmaarenhändler handwerksmäßig Sträflingsarbeiten bestellt.

Die Vermächtnisse, welche die verbliebene Kaiserin Augusta in ihrem Testamente den Personen aus ihrer nächsten Umgebung und der Dienerschaft zugewiesen hat, sind, dem „V. B. C.“ zufolge, bereits zur Auszahlung gelangt. Die Kammerfrau Fräulein v. Reindorf, welche gegen 50 Jahre im

Erwiderung brach Donald in lautes Lachen aus, das kaum das leise Klopfen an der Thüre vernehmen ließ. Diese ward gleich darauf geöffnet und wir hörten eine sanfte Stimme fragen:

„Darf ich eintreten, meine liebe Mabel?“

Zunächst erblickten wir einen sehr kleinen Hut, der zumeist aus schwarzem Tüll und Bergkristall bestand und auf einer sehr hohen Haarfrisur über einem runden, blühenden Gesichte befestigt war, das — o grausames Geschick! — der liebenden Wittve des längst verstorbenen Majors Vandeleur gehörte.

Donald sprang auf, offenbar wenig zufrieden mit der Ueberraschung, die uns geworden war, begrüßte aber mit mir Mrs. Vandeleur, welche, nachdem sie unsern ersten Gruß erwidert hatte, in sanftem Tone hinzusetzte, indem sie uns ihre kleinen von lavendelfarbenen Handschuhen eng umschlossenen Hände reichte:

„D, lassen Sie sich vor allen Dingen nicht stören! — Das Leben ist jetzt für Sie so schön, so beglückend, eine wahre Idylle — und als ich gestern Abend in der Cottage ankam und die erfreuliche Nachricht hörte, beschloß ich gleich, heute hierher zu gehen, um Ihnen meine Glückwünsche zu bringen! — Ich wollte mich nicht erst durch Ranne anmelden lassen, denn ich kann mich hier nicht als eine Fremde be-

Dienste der Kaiserin war, hat 50 000 Mk. erhalten; Fräulein v. Schler, die zweite Kammerfrau, erhielt 30 000 Mk.; den Garderobefrauen Fräulein Bohem und Dominikus sind je 10 000 Mk. zugefallen. Für Graf Perponcher, den Kabinetsekretär von dem Knefelbeck und Geheimrath Immedenberg sind von der Kaiserin namhafte Legate ausgekehrt worden. Was die Dienerschaft anbelangt, so erhielten der französische Kammerdiener Corbail, der englische Kammerdiener Chapman und der deutsche Kammerdiener Fischer je 6000 Mk. Die beiden Kammerlakaien Koers und Vertmann empfingen je 2000 Mark und die beiden russischer Salchor und Ruhnke, welche die Kaiserin stets gefahren haben, je 1000 Mark.

Auch ein Rittergut! Der kleine Marktsteden Zaubitz in Oberschlesien, in der Nähe von Ratibor, hat eine besondere Merkwürdigkeit aufzuweisen, deren Beschreibung im vorliegenden Grundbuche enthalten ist. Hier kann man das kleinste Rittergut der Welt verzeichnet finden, eine Besitzung, die nur aus 26 Morgen Acker besteht und weder Wohnhaus noch Scheune, noch überhaupt ein Gebäude in sich schließt. Bis vor wenigen Jahren gehörte es dem Baron Nathaniel von Rothschild in Wien. Derselbe mußte aber wohl keinen Gefallen an diesem Besitz finden, denn er verkaufte ihn für — 500 Mk. an den Schuhmacher Raiba in Ruberswald. Dieser aber hatte keine Zeit den Rittergutsbesitzer zu spielen, er veräußerte das Gut an seinen Gesellen Schwenger, welcher seinen Besitz noch immer festhält. Leider aber darf er auf seinem Rittergute weder säen noch ernten, denn die Kreisasse in Ratibor hat die Grundstücke verpachtet, um aus der Pachtsumme die bedeutenden Patronatslasten für Kirche und Schule zu decken. So bringt das berühmte Rittergut Zaubitz dem Besitzer zwar einen hohen Titel, aber leider keinen Pfennig Geld ein. Dafür aber ruhen auf dem Gute höchst bedeutungsvolle Rechte. Dem Inhaber steht nämlich das Besetzungsrecht der Zaubitzer Pfarrstelle und der vier Lehrerstellen in Zaubitz und Klein-Peterwitz zu. Der Schuhmachergeselle und Rittergutsbesitzer Schwenger hat nun, wie die „Tgl. R.“ berichtet, unterm 12. Februar sein ihm zustehendes Recht als Patron der Schule zu Zaubitz ausgeübt und den Lehrer Muschalek aus Ratibor zum Hauptlehrer nach Ratibor berufen.

Wie viel wiegt eine Million Mark in Papiergeld? In Folge einer Wette ist festgestellt worden, daß eine Million wiegt: in Tausendmark-Scheinen 2 Kilo, in Fünfhundertmark-Scheinen 3,5 Kilo, in Hundertmark-Scheinen 13 Kilo, in Fünfzigmark-Scheinen 25 Kilo, in Zwanzigmark-Scheinen 46,44 Kilo, in Fünfmark-Scheinen 145 Kilo.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Den seit 1880 bei Pfarrern, Lehrern, Beamten, Gutsbesitzern u. räuml. bekannten **Holl. Tabak** lief. nur **B. Becker** in **Seesen** a. S. 10 Pfd. lose i. e. Beutel fco. 8 Mk. — Garantie: Zurücknahme. 1

Hierzu das **Sonntags-Blatt „Gute Geister.“**

trachten, und auch Sie dürfen in mir eine solche nicht sehen.“

Nach dieser langen, in freundlichem, fast kindlichen Tone gesprochenen Rede erfolgte Donalds Erwiderung in etwas förmlicher, streng höflicher Weise; er bedauerte zugleich, uns verlassen zu müssen, da er in Abbeylands erwartet werde.

Donald, der sich offenbar mit dieser Störung nicht ausgesöhnt hatte, nahm Abschied von mir und Mrs. Vandeleur, meine Augen folgten ihm, als er mit raschen Schritten die Allee hinabging, doch vernahm ich nicht sein gewohntes munteres Pfeifen. In meinem Herzen Mrs. Vandeleur in ihr kleines Häuschen zurückwünschend, sehnte ich zugleich den Augenblick herbei, wo sie mich und Whitegates verlassen würde. Dies war indes wenigstens sobald nicht ihre Absicht, denn sie lehnte sich behaglich in einen der Fenstersitze, begann mit einiger Mühe ihre engen Handschuhe auszuziehen und fuhr in dem früheren sanften Tone fort:

„Lassen Sie sich in Ihrer Beschäftigung, die gewiß irgend eine zarte Bestimmung hat, nicht stören, Mabel; wir können auch während derselben plaudern. Sie sind sicherlich überrascht, Maud nicht ebenfalls zu sehen —“

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13 C M B.I.G.

Anzeigen.

Dankfagung.

Für die mannichfachen Beweise der Theilnahme bei dem Ableben und der Bestattung unserer lieben, so früh dahingegangenen Tochter, insbesondere auch Herrn Lehrer Karnatz und seinen Schülerinnen, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten herzlichsten Dank.

Ahrensburg, den 26. Februar 1890. E. G. Küpers und Frau.

Holz=Auction.

Am Freitag, den 7. März d. J., werden im Forst-Revier Wulfsdorf Sechse Neuen-Teich folgende Holz Effecten, als:

ca. 160 Nm. Knüppelholz l. u. II. Cl., 90 Haufen Busch

unter dem im Termin zu vertretenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auction: Vormittags 10 Uhr. Verammlungsort: Kirchhof an der Chauffee.

Ahrensburg, den 18. Februar 1890. Das Inspectorat. Ahrens.

Holz=Verkauf.

Am Sonntag, den 2. März, Nachmittags 4 Uhr, sollen auf meiner Tannentoppel und einer Koppel bei meinem Hause 20 Haufen starken Knüppelholz, worunter viel Erbsenholz, in öffentlicher Auction verkauft werden, mit Credit bis zum 1. Juni d. J.

Anfang der Auction auf der Tannentoppel. Büningstedt, 24. Februar 1890. W. Hohmann.

Wohnungs=Veränderung.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr mein Geschäft in mein neuerbautes Haus an der Hamburger Chauffee verlegt habe und bitte ich, mich auch dort mit dem bisher geschenkten Wohlwollen zu beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll F. Rathje Schneidermeister. Ahrensburg.

- Laabessenz Käsepulver Saaten - Schutz Viehwaschmittel rohe concentrirte Carbolverbindung Insectentodt Rattenvertilgungsmittel empfiehlt die Drogenhandlung von Aug. Prahl, Ahrensburg.

Atelier künstl. Zähne.

Blombiren, zc. Vollständig schmerzlose Zahnoperationen mittelst

Schlafgas.

Hans de Grahl, Hamburg, Gültel, Wandsbeker Chauffee 299 Ecke der Nudertstraße. 10 Minuten vom Wandsbeker Bahnhof. Sprechstunden v. 8-1 u. 3-7 Uhr.

Mulage

und zum Instandhalten von Gärten, sowie alle in diesem Fach vorkommenden Arbeiten, als Beschneiden der Bäume zc. hält sich bestens empfohlen F. Leonhard, Ahrensburg Gärtner.

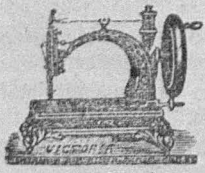
Westfäl. & engl. Steinkohlen, Braunkohlen, Coke, Schmiede- & Fabrik-Kohlen empfiehlt E. Pahl, Ahrensburg.

Honig

beste Qualität, pr. Pfund 50 Pf., bei Abnahme von 10 Pfund 45 Pf., empfiehlt Ahrensburg. Aug. Haase.

Eine Parthie rein wollener Kleiderstoffe

in schwarz und einfarbig couleurt, auch besonders passend zu Konfirmationskleidern, empfiehlt als preiswürdig den geehrten Damen zur gest. Ansicht und Auswahl Cath. Pachthaus, Ahrensburg.



Singer = Nähmaschinen mit Verchluß für Nr. 75, unter vollständiger Garantie, Handnähmaschinen versch. Systeme, Schuhmacher-Maschinen, Sattler-Maschinen, Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, Maschinenöl und Nähgarne Reparaturen prompt und billig empfiehlt Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager

Harri Unna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 25 Pf., prima Halbdaunen nur 1 M. 60 Pf., prima Ganzdaunen nur 2 M. 50 Pf. Bei Abnahme v. 50 Pf. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zalettsstoff aufs Beste gefüllt einschlägig 20 u. 30 Mk. Zweischlägig 30 u. 40 Mk. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Die Apotheke in Ahrensburg

empfiehlt: Sämmtliche medicinische Weine in vorzüglicher Güte zu mäßigen Preisen: Tokayer Sanitätswein, 4 Sherrn, Madeira, Malaga, Franz. Rothweine zc. Cognac, Arrac, Rumm, Franz-Branntwein, Pepsin-Wein, China-Wein.

Poularden,

Hühner, Küken, ein 10 Pfd. Postcolli M. 5.50, Stopfgänse M. 6.—, Puter, Enten M. 6.25. Alles frisch geschlachtet, rein gepulvert, in Prima Qualität. Feinstes ungar. Tafelhonig 5 Kilo M. 6.—. Alles franco gegen Nachnahme.

Anton Thor, Werschetz (Ungarn).

Medicinal - Tokayer

in 1/4, 1/2 und 1 Flaschen empfiehlt Ahrensburg. Johs. Spiering.

Biertrüber (Seihe),

pr. Abthe und pr. Bahn. Fracht unbedeutend, ab Postenbrauerei, Altona offerirt Wandsbeck, 22/2 90 H. Hinsch.

Schadendorffs Hotel

Ahrensburg.

Am Freitag, den 7. März 1890: Drittes und letztes

Abonnements - Concert



ausgeführt von der Kapelle des Hannoverischen Husaren-Regiments Nr. 15, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabsstrompeter C. Ludewigs. Kassenpreis a Person 1 Mk., mit Ball 1 Mk. 50 Pf. Hierzu ladet freundlichst ein Anfang 7 Uhr. H. Schadendorff (NB. Dienstboten haben keinen Zutritt).

Hugo Hartung's vegetab. Haarwasser

ist unstrittig das Beste. Beweist: Anerkennungsschreiben über wirkliche Erfolge aus allen Gauen Deutschlands. Prämiirt Ausstellung Berlin 1888. General-Dépôt und Versand W. H. Mensching, Berlin N., Sellenstrasse 2. 400 gr. M. 4.—; 200 gr. M. 2.—. Brochüren gratis und franco. 500 Mark dem, der keinen Erfolg!!

Möblien-Magazin



von H. Griesenberg, Tischlermeister. Großes Lager aller Arten von Möblien, von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen. Ahrensburg, Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chauffee.



Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft Express Postdampfschiffahrt Hamburg - New York Southampton anlaufend Oceanfahrt ca. 7 Tage. Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hävre-Newyork, Hamburg-Westindien, Stettin-Newyork, Hamburg-Havana, Hamburg-Baltimore, Hamburg-Mexico. Nähere Auskunft ertheilt: H. F. Klöris in Ahrensburg. (AZ 769)

Die theuren Kaffeepreise

legen es jeder sparbaren Hausfrau nahe, darüber zu denken, welches Kaffee-Surrogat sich besonders dazu eigne, den Kaffee billiger und doch schmackhaft zu machen, und die Gesundheit durch den Genuss zu fördern. Sowohl bedeutende Aerzte wie auch die „Allgemeine medicinische Zeitung“ empfehlen zu dem Zweck besonders den

Deutschen Natron-Kaffee

von Thilo & v. Döhren in Wandsbeck.

Der Natron übt eine wohlthätige Wirkung auf die Magensäure und Verdauung aus, zieht den Kaffee rein aus und verstärkt den Kaffeegeschmack ohne ihm seinen Wohlgeschmack zu nehmen.

Zu 2 Theilen indischen Kaffees empfiehlt es sich 1 Theil Natron-Kaffee zu nehmen. Pakete zu 10 Pfg. u. 20 Pfg. verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.

Da billigere Waare unter täuschend ähnlichem Stiquett verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Fälschungen zu hüten.

Vertreter für Wiederverkäufer C. J. Möller, Kiel.

„Wie läßt sich das Wetter voraus bestimmen?“

Einzig nur durch den „Hygrometer“, nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Diefelbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom Vereins-Centrale in Frauendorf, Post Wilsleben in Bayern, verfertigten Hygrometer sind die richtigen. Diese haben die Form einer niedrigen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 2 Mark. Diefelbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel 4 Mark.

Schweine - Gilde

und Ball

am Sonntag, 2. März, im Lokale des Hrn. Schierhorn. Entree für Mitglieder a 50 Pf., Nichtmitglieder a 1 Mk., Damen a 30 Pf. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Ahrensburg. Das Comite.

Hoisbüttel.

Theater Variété

im Saale des Hrn. Köhler. Sonntag, den 2. März 1890: Grosse Extra-Familien-Vorstellung der Künstler-Gesellschaft Swaabini aus Altona. Reichhaltiges gewähltes Programm. Preise der Plätze: I. Platz 50 Pfg. II. Platz 30 Pf. Kinder zahlen auf beiden Plätzen die Hälfte.

Cassaöffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. Es laden freundlichst ein Swaabini u. Röbbke.

Es laden freundlichst ein Swaabini u. Röbbke.

„Die geschminkte Venus“.

Burlesker Roman von F. Anstey. Ins Deutsche übersezt von Dr. Kaufmann. 240 Seiten stark. Elegant brochirt Mark 0.75.

Academy. In seinem neuen burlesken Roman „Die geschminkte Venus“ ist F. Anstey in seiner besten Dichtersaune; die so besonders glückliche Idee des Romans hat er genial verarbeitet. ... Auf dem a. e. m. F. Anstey verleiht es, unsere Lachmuskeln in angespannter Thätigkeit zu erhalten. ... Gegen Einzahlung von 75 Pfg. erfolgt franco Zusendung per Post. Emil Streisand, Berlin C., Seydelstraße 29.

Zur gest. Nachricht

für meine geehrten Kunden und Freunde, daß ich am Sonntag, den 2. März mein Lokal dem Comite für die Schweinegilde und Ball überlassen habe und dasselbe von 7 Uhr Abends an für den sonntäglichen Verkehr geschlossen ist. Ahrensburg. Johs. Schierhorn.

Sensationell!

Die volle Wahrheit über die Katastrophe in Weierling. Nach amtlichen u. publicistisch. Quellen sowie den hinterlassenen Papieren von Ernst von der Planitz. Chefredacteur des M. G. N.

Nachweis der Thatsache, daß Kronprinz Rudolf sich nicht freiwillig getödtet, wodurch das kirchliche Begräbniß und viele Räthsel ihre Lösung finden. (Preis 80 Pfg. in jeder Buchhandlung zu haben.)

Gegen Einzahlung von 1 Mk. in Briefmarken an E. Rißler's Verlag in München franco-Zusendung unter verschlossenem Couvert.

Witterungs-Beobachtungen.

Table with columns: Februar, Barometer Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., Wind. Data rows for Feb 27 and Feb 28.

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt, den 26. Februar.

Vornviehhandel heute flau, Schafviehhandel ebenso bei unveränderten Preisen. Die Preise stellten sich für hollsteinische Rindc auf 19-21 Thlr., für Mittelwaare auf 18-19 Thlr. und für geringere Waare auf 16-17 Thlr. pr. 100 Pfd., für hollsteinische Marschhammel auf 55-65 Pfg., für mecklenburger auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pf. pr. Pfd. Am Markt standen 140 Rinder und 256 Schafvieh, von denen bezw. — und — Stück unverkauft blieben. In den verfloffenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel gut für das Plaggeschäfts. Bezahlt wurden für Engschweine Mk. — bis —, beste letzte schwere zum Verkauf Mk. 59-60, Mittelwaare —, Sauen Mk. 54-55 pr. 100 Pfd. und Ferkel Mk. 59-60 pr. 100 Pfd. Die Gesamtzufuhr an Schweinen betrug vom 19. bis incl. d. 25. d. Mts. 4500 Stück. In derselben Zeit wurden nach England versandt — kleine russische Pferde, nach dem Süden 320 Rinder und 600 Schweine. Der Kälberhandel ziemlich gut. Am Markt standen 1240 Stück, Rest blieben 40 Stück. Preise von 50 bis 75 Pf. pro Pfd.